Redaktion von R. Hahn,
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 273. Morgenblatt. Mittwoch, den 16. Juni 1869.

Deutschland.

□ **Berlin**, 15. Juni. Der König wurde gestern bei seiner Fahrt nach dem Potsdamer Bahnhof, von wo aus er die Reise nach Hannover antrat, vom Volke mit lautem Zuruf begrüßt. Das Publikum hat durch diese Kundgebung jedenfalls seiner Freude darüber Ausdruck geben wollen, daß der König wieder in seiner vollen Kraft und Gesundheit ist, die es ihm möglich machen, die anstrengende Reise zu unternehmen. — Aus Anlaß der diesjährigen Badereise des Königs ist neuerdings wieder in einzelnen Blättern von angeblichen Schwierigkeiten die Rede gewesen, die sich der Reise desselben in ein österreichisches Bad von Wien aus entgegen stellen sollten. Wir haben bereits im vorigen Jahre derartige Nachrichten mit der Bemerkung dementirt, daß sich der König vielmehr der freundlichsten Aufnahme zu erfreuen haben würde, wenn er ein österreichisches Bad, Karlsbad oder Gastein besuchen sollte. Ganz ähnlich spricht sich jetzt den obigen wieder auftauchenden Nachrichten gegenüber auch ein offiziöser Wiener Korrespondent in der „Köln. Ztg." aus. — In den Zeitungen ist die Nachricht enthalten, daß der Vicekönig von Egypten die europäischen Fürsten zu den Feierlichkeiten bei der Eröffnung des Suez-Kanals eingeladen habe und einladen werde. Bestimmte Einladungen sind hier von Seiten des Vicekönigs nicht gemacht, wohl aber ist von ihm der Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen worden, daß von den europäischen Fürstenhäusern einzelne Mitglieder der Eröffnung des Kanals beiwohnen werden. Was unsern König betrifft, so hat der Vicekönig anerkannt, daß die Reise für denselben bei seinem Alter zu beschwerlich sein würde, als daß er auf seinen Besuch rechnen könnte. Bei dieser Gelegenheit mag noch erwähnt werden, daß die in einigen Blättern befindliche Berliner Nachricht, Graf Bismarck habe die Verhandlungen über die Neutralisirung des Suez-Kanals aus Rücksichten gegen die Pforte und gegen Frankreich abgelehnt, unbegründet sind. Die Absicht, eigentliche Verhandlungen über diese Angelegenheit zu führen, hat überhaupt nicht bestanden. — Die „Petersburger Zeitung" hat die Mittheilung gemacht, daß die Verhandlungen über die nordschleswigsche Frage wieder aufgenommen worden seien, nachdem Dänemark die Garantie-Forderungen abgelehnt und Preußen neue mehr entgegenkommende Vorschläge gemacht habe. Auch die „Neue freie Presse" hat die Nachricht enthalten, daß Graf Bismarck den Gedanken habe, die nordschleswigsche Frage wieder auf die Tagesordnung zu setzen. Es ist auffällig, daß die „Neue freie Presse" so genau weiß, mit welchen Gedanken Graf Bismarck umgeht, und zwar um so mehr, als Graf Bismarck solche Gedanken gegen andere ihm nahe stehende Personen nicht geäußert hat. Es kann versichert werden, daß in neuerer Zeit die nordschleswigsche Frage überhaupt von keiner Seite berührt worden ist. — Die hiesige „Post" enthält einen Leitartikel unter der Ueberschrift „Preußen und Rußland", worin das auch öfter von uns charakterisirte Verhalten der „Moskauer Zeitung" besprochen und auf die fortgesetzten Feindseligkeiten derselben gegen Preußen näher eingegangen wird. Es wird darin auch nachgewiesen, daß die Art und Weise der Angriffe gegen Preußen ganz eigenthümlich mit dem Tone in den welfischen Blättern harmonirt und daher die Vermuthung ausgesprochen, daß der Redakteur der „Mosk. Ztg." Herr Katkow wohl in persönlicher Weise für die Sache gewonnen ist, für die er eintritt. Wenn weiter hinzugefügt wird, die Sache erhalte insofern Bedeutung, als Herr Katkow Beziehungen bis in die höchsten Kreise hinauf habe, so soll damit wohl angedeutet werden, daß derselbe Beziehungen zum Großfürsten Konstantin habe, dessen Gemahlin bekanntlich eine Schwester der Königin Marie von Hannover ist. — Dem General-Konsul des norddeutschen Bundes v. Schlözer ist in Mexiko ein sehr entgegenkommender Empfang zu Theil geworden. Auf Befehl des Präsidenten Juarez war demselben zur Eisenbahnfahrt von Vera-Cruz nach Passo de Macho ein Salonwagen zur Verfügung gestellt. Auf dem Bahnhof von Vera-Cruz war eine Ehrenwache aufgestellt. Bei Abgang des Zuges wurden von der Festung Kanonensalven abgefeuert u. s. w. Von Passo de Macho an, wo die Eisenbahn aufhört, waren dem General-Konsul während der zweitägigen Reise als Ehrengeleit größere oder kleinere Kavallerie-Detachements beigegeben. Am 30. April kam Herr v. Schlözer in der Hauptstadt an und am 7. Mai wurde er vom Präsidenten v. Juarez empfangen. Herr v. Schlözer dankte für den glänzenden Empfang und sprach den Wunsch aus, daß die Beziehungen zwischen Norddeutschland und Mexiko freundschaftliche sein möchten. Präsident Juarez theilte diesen Wunsch in den verbindlichsten Worten und versprach dem General-Konsul alles mögliche Entgegenkommen in dessen geschäftlichen Aufgaben. — Eine Berliner Korrespondenz spricht über die vermeintliche Stimmung in den Kreisen der süddeutschen Abgeordneten in Bezug auf den Anschluß Süddeutschlands an Norddeutschland und behauptet in dieser Hinsicht, es werde im Nu anders werden, wenn man in Preußen auf die Idee Schleiermachers, Steins u. s. w. zurückkommen wollte. Es ist zu bezweifeln, daß es bei denjenigen in Süddeutschland, bei denen es anders zu werden braucht, auf solchem Wege rasch anders werden sollte. Die Herren Mohl, Sepp, Jörg, Lucas u. s. w. haben bisher eben keine allzu große Begeisterung für die Ideen Schleiermachers, Steins u. s. w. kund gegeben. — Die Nachricht, daß Präsident v. Zedlitz zum Oberpräsidenten von Schlesien designirt sei, ist nicht begründet. — Nach Berichten aus Königsberg i. Pr. hat die dort am 11. d. M. eröffnete landwirthschaftliche Provinzial-Ausstellung und Thierschau vom 11. bis 13., Maschinen- und landwirthschaftliche Produkten-Ausstellung bis 19. trotz des anfänglich kalten und regnerischen Wetters einen günstigen Verlauf genommen. Die Ausstellung wird in jeder Beziehung nach Umfang, Qualität und Arangements als eine sehr gelungene bezeichnet. Sie ist zugleich eine bedeutsame That, ein Zeichen der Kernhaftigkeit und Elastizität der Landwirthschaft in so schwer heimgesuchten Landestheilen. Den Glanzpunkt erreichte das Schaufest am Sonnabend, wo ein Diner stattfand, an welchem außer den Vorständen der landwirthschaftlichen Centralvereine auch die Spitzen der Behörden, der Oberpräsident v. Horn, die Gen.-Lieut. Herwarth v. Bittenfeld, in Vertretung des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten der Kommissarius Geh. Reg.-Rath v. Salviati, der Polizei-Präsident und Andere Theil nahmen. Nach dem Diner wurde die Prämien-Vertheilung durch den Oberpräsidenten in Gegenwart des Ministerial-Kommissarius, der Vereins-Vorstände und des Preisrichter-Comités vorgenommen, wobei derselbe eine Ansprache hielt. Der Besuch der Ausstellung war anfänglich nicht recht befriedigend, hat sich aber mit dem besser werdenden Wetter erfreulich gehoben. — Beim Beginn d. J. war in Berlin der außerordentlich hohe Bestand von 65,000 Ctr. Schafwolle vorhanden. Es hat sich im Laufe des vergangenen Jahres herausgestellt, daß feine Wollen sehr gesucht waren. Die preußische Schafzüchterei hat sich aber mehr der Produktion von Fleisch als von feiner Wolle, welche in unserm Vaterlande bis vor nicht langer Zeit in großem Umfange produzirt wurde, zugewandt. Die Käufer von feinen Wollen mußten deshalb im letzten Jahre vielfach fremde Märkte aufsuchen. — Nachdem in den letzten Jahren bei gemischten Ehen die gesetzliche Bestimmung, wonach das Aufgebot in beider Verlobten Parochie der Trauung vorausgehen muß, von den Geistlichen vielfach außer Acht gelassen war, ist den Konsistorien die Weisung zugegangen, darauf aufmerksam zu machen, daß Zuwiderhandlungen gegen die bezeichnete Vorschrift nach Maßgabe der daraus für irgend Jemanden entstandenen Nachtheile auf Grund der Bestimmungen der Allgem. Gerichts-Ordnung mit fiskalischer Geld- oder Gefängnißstrafe und unter Umständen sogar mit der Kassation geahndet werden können.

Hannover, 14. Juni. (B. P. C.) Gestern Abend präzise 8 Uhr traf Se. Majestät der König von Preußen in Begleitung des Grafen von Bismarck, des Kriegsministers General v. Roon und einer glänzenden Suite ein. Der König wurde am Bahnhofe vom Großherzog von Mecklenburg und dessen jugendlichem Sohne, dem Grafen von Stolberg, den Spitzen der Behörden und der Generalität empfangen. Schon seit dem frühesten Morgen waren unzählige tausende von Provinzialbewohnern in die Stadt gewallfahrtet und jeder anlangende Bahnzug brachte neue Massen von Menschen mit. Bereits um 7 Uhr waren der Ernst-August-Platz, sowie die Straßen, durch welche der König fahren mußte, so gedrängt voll Menschen, daß fast nicht durchzudringen war. Der Bahnhof und der Ernst-August-Platz waren auf das Festlichste geschmückt, während fast sämmtliche Häuser der Stadt mit ihnen an Fahnenschmuck, Blumen, Guirlanden 2c. wetteiferten. Der König saß mit dem Grafen Stolberg im zweiten Wagen, im dritten der Großherzog von Mecklenburg mit dem Kriegsminister v. Roon, im vierten Wagen nahm Graf Bismarck Platz, welcher in seiner Landwehr-Generals-Uniform erschienen war. Ein Blumenregen, gespendet von den Damen Hannovers, überschüttete fast die Wagen des Königs, des Großherzogs, des Grafen v. Bismarck's und deren Begleitung; der König dankte und grüßte huldvoll nach allen Seiten. In dem über eine halbe Stunde vom Bahnhofe entfernten Georgs-Palais stieg der König ab, welcher bis dahin nur mühsam mit seinem Wagenzuge durch die wogenden Menschenmassen hatte kommen können. Militärmusik spielte bei Fackelschein um 9 Uhr den Zapfenstreich und ½10 Uhr begrüßten die Gesangvereine Hannovers durch den Vortrag mehrerer Lieder. Bis gegen 12 Uhr des Nachts war das Palais des Königs von Menschen umwogt. — Heute Morgen halb 10 Uhr begann die große Parade auf dem Waterlooplatze. Fast alle offenen Läden wurden von den Besitzern geschlossen und die Bevölkerung hält heute einen Feiertag ab, an dem sie sich an der imposanten Pracht der paradirenden Truppen ergötzt. Der König wurde wieder wie gestern von den Bewohnern stürmisch mit Hurrahrufen begrüßt. Eine prächtige Kavalkade bildeten die Offiziere der K. Reitschule (zu welcher bekanntlich die ausgezeichnetsten Offiziere aller norddeutschen Regimenter auf je ein Jahr kommandirt werden). Die defilirenden Truppen gewährten einen prachtvollen Anblick, während die Musikchöre die National-Hymne spielten. Nach beendigter Parade stieg der König im Schlosse an der Leine ab. Heute Nachmittag wird der König das v. Bandel'sche Atelier, sowie die Sammlungen des Museums und der polytechnischen Schule und heute Abend das durch permanent 16,000 Gasflammen illuminirte Tivoli besichtigen. In dem Letzteren beabsichtigen die Bürger Hannovers dem Könige ein Fest zu geben. Noch fügen wir hinzu, daß des Königs leutseliges, herzlich-liebevolles Benehmen den günstigsten Eindruck auf die Bevölkerung hervorgebracht, während Graf Bismarck einen ungemein imponirenden Eindruck machte.

Bromberg, 11. Juni. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Vorsitzende, Prof. Fechner, der Versammlung zunächst zur Kenntnißnahme mit, daß die Seitens des Magistrats an den Herrn Ober-Präsidenten gerichtete Beschwerde über die hiesige Regierung, welche die Ausscheidung unserer Stadt aus dem Kreisverbande höheren Orts nicht befürworten wolle, von dem Ober-Präsidenten zurückgewiesen worden sei, und daß sich daher der Magistrat Beschwerde führend an den Minister gewandt habe.

Leipzig, 13. Juni. Die Protestanten in Madrid beabsichtigen dort eine evangelische Kirche zu bauen. Um dazu die Mittel zu beschaffen, hat sich die Gemeinde an die deutsche Studentenschaft gewandt. In Leipzig hat sich ein Comité für dies Unternehmen gebildet, dasselbe wendet sich in einem Cirkular an die gesammte protestantische Studentenschaft Deutschlands und fordert zur Betheiligung auf.

Altenburg, 13. Juni. Gestern Abend um 6 Uhr hat die Vermählungsfeier der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg mit dem Erbprinzen Karl von Schwarzburg-Sondershausen stattgefunden. Der Kronprinz von Preußen befand sich unter den Trauzeugen. Abends brachte die Bürgerschaft einen Fackelzug.

Karlsruhe, 12. Juni. Den Wortlaut der Rede, die der Staatsminister Jolly bei seiner Anwesenheit in Pforzheim gehalten, theilt die „Heidelb. Ztg." mit, und es heißt darin:

Nur das Eine glaube ich ohne Selbstüberhebung versichern zu dürfen: wir werden bei der Fahne, welche wir gewählt, als treue Soldaten ausharren; wir werden mit unserer Aufgabe stehen oder fallen. Leicht ist diese Aufgabe nicht, aber sie ist schön und groß. Wir wollen unser liebes badisches Land in die Gemeinschaft des werdenden deutschen Nationalstaates einführen. In diesen wenigen Worten ist das ganze Programm unserer politischen Aufgabe umschrieben. Wir müssen uns bereit machen und mit Geduld und mit ausdauernder Anstrengung bereit halten, die erste sich darbietende Gelegenheit zu benutzen. Diese Gelegenheit herbeizuführen ist nicht in unsere Macht gegeben; sie, wenn sie sich bietet, zum zweiten Male zu versäumen, wäre nach meiner Meinung unverantwortlich. Diese Bereitschaft zur nationalen That schließt aber die frische Fortentwickelung unserer inneren Zustände nicht aus. Mir war es immer ein unbegreifliches Mißverständniß, die staatliche Kraft und die staatliche Freiheit sich als Gegensätze vorzustellen. Im Gegentheil, die eine ist durch die andere bedingt. Ja, noch mehr: indem wir für den deutschen Nationalstaat kämpfen, kämpfen wir nicht etwa blos für politische Freiheit, wir kämpfen zugleich für unsere geistige Bildung, für die sittliche Freiheit auf der einzigen Basis, die heute möglich ist, auf der Basis des persönlichen Gewissens. Die bewußtesten und entschlossensten, die wie ich fürchte, zum Theil wenigstens unversöhnlichsten Gegner unseres Strebens sind diejenigen, die auf Grund einer unerhörten Geistesknechtung eine nichtdeutsche, eine unserem innersten Wesen absolut widerstrebende Herrschaft aufrichten möchten, wie sie in längst entschwundenen Zeiten angestrebt, aber zum Glück für die Menschheit niemals vollständig erreicht war. Sie wird auch heute nicht aufgerichtet werden; und wo könnte ich dies mit froherer Zuversicht aussprechen, als hier an der klassischen Stätte deutschen Bürgermuthes, der für sein geistiges Wollen, für die Freiheit seiner sittlichen Ueberzeugung selbst die Hingebung in den Tod nicht scheute?

Der „deutsche Bürgermuth" mit seiner Treue bis in den Tod ist nur nicht zu identifiziren mit dem Liberalismus der modernen Bourgeoisie.

Stuttgart, 13. Juni. (Post.) Um unser Volk nicht in Ruhe kommen zu lassen, haben in diesen Tagen wieder die Republikaner unseres Landes alle von ihnen an die Regierung zu stellenden Forderungen (Selbstbestimmung des Volkes u. s. w.) im Druck veröffentlichen lassen. Solches erlauben sich jetzt unsere Radikalen, weil unsere Regierung, gemäß ihrem bisherigen Schwanken in der nationalen Sache, auch mit ihnen zeitweise geliebäugelt hat, und hoffen, durch solche Hervorrufung innerer Verlegenheit unsere Regierenden in Schach zu halten, damit sie es nicht wagen sollen, die „Zollerei" noch weiter zu treiben. Die Regierung hat es sich selbst zuzuschreiben, daß der Radikalismus mit solcher Frechheit ihr entgegen tritt; man würde sich aber täuschen, wenn man dieserhalb den Republikanismus in unserem Lande schon jetzt für eine wirkliche Macht halten wollte: Frechheit ist an sich keine Macht, kann aber zu einer solchen werden und droht es bald zu werden, wenn nicht unsere Regierung bald ihr bisheriges, alle Verhältnisse darniederdrückendes Lawiren aufgiebt und aus ihrer eigensinnigen Isolirung heraustritt, indem sie den Anschluß an den Nordbund entschieden herbeiführt. Augenblicklich tritt die Frage an unsere Regierung heran, ob sie unser Land der fortwährenden Beunruhigung durch die Radikalen überlassen und diesen die Leitung der Geschicke anvertrauen, oder den unfruchtbaren Parteiungen endlich ein Ende machen und sich und unserem Königshause die Herrschaft erhalten will. Dieser Prinzipienkampf ist jetzt mit Hülfe des stets wühlenden Ultramontismus auf die Tagesordnung gekommen und man erwartet daher, daß unsere Regierung nicht säumen wird, auf die oben genannte Veröffentlichung des radikalen Programms die einzig zeitgemäße und rettende Antwort zu geben, welche in dem thatsächlichen Eintritt in den norddeutschen Bund besteht. In unserem Nachbarland Baden kennzeichnet sich die antinationale Opposition als der uralte Streit der römischen Kurie gegen das protestantische Deutschland, in unserem Würtemberg aber wurzelt die antinationale Opposition in dem ebenso alten Prinzipienkampf zwischen Republik und Monarchie; in diesem Kampf aber mit Sicherheit zu siegen und zwar schnell zu siegen, ohne Blut und Eisen, ist der Eintritt in den Nordbund das trefflichste und einzige Mittel, denn sobald sich unsere Regierung an eine solche wirkliche Macht, wie Preußen, angeschlossen haben wird, ist auch die Scheinmacht des Republikanismus verschwunden. — Es ist nicht zu verkennen, daß unsere Regierung für die Wohlfahrt des Landes zu sorgen redlich bestrebt ist; das Eisenbahnwesen, das Schulwesen, Ackerbau, Industrie und Handel werden eifrig befördert; aber alle diese Bestrebungen können keine Früchte bringen, so lange die unfruchtbaren Parteiungen das Land in Unruhe erhalten dürfen; kurz es ist die höchste Zeit, daß das würtemberg'sche Regierungs-Gebäude durch den Eintritt in den Nordbund bald seine Krönung erhalte, — sonst weiß man bei uns nicht mehr, wer Herr im Hause ist.

Konstantinopel, 9. Juni. Der zum Gouverneur von Bagdad ernannte Midhat Pascha hat sein Amt am 1. Mai angetreten. Bei seiner Ankunft empfing er den Besuch des Bischofs und der Geistlichkeit. Der neue Gouverneur gab ihnen die Versicherung, daß in seinen Augen die Christen dieselben Rechte als Unterthanen des Sultans hätten, wie die Muselmänner, und daß ihre Interessen ihm gleicher Weise werth sein würden. Der neue Gouverneur hat sogleich verschiedene Reformen in die Verwaltung der Provinz eingeführt und besonders auch den Unternehmungen zur Verbesserung der Schifffahrt auf dem Euphrat und Tigris lebhafteren Antrieb gegeben.

Athen, 8. Juni. Die Parlamentswahlen sind großentheils zu Ende und in den meisten Fällen ohne Ruhestörung vorübergegangen. Im Allgemeinen kann die Regierung mit den dabei erzielten Resultaten zufrieden sein, vorausgesetzt, daß die Partei Kumunduros nach wie vor zu ihr steht; würde diese ins Lager der Opposition übergehen, so dürften die Tage des Ministeriums Zaimis gezählt sein. In der Provinz Attika wurde der Kriegsminister, dann Kallifronis, seiner Zeit Kammer-Präsident und Minister, Zirialos, der zu wiederholten Malen bereits in der Kammer gesessen hatte, der Munizipalitäts-Präsident Colliazzo, der Advokat Petraki und endlich der Genieoffizier Lekka gewählt. Der letzte ist der Sohn jenes Lekka, der als Führer zur Zeit des hellenischen Unabhängigkeitskampfes in türkischer Gefangenschaft den Feuertod starb. Mehrere Minister wurden in den Provinzen gewählt; auf Kumunduros entfiel eine Doppelwahl. Auf der reichen Insel Spezze wurden mit den Stimmzetteln sehr lukrative Geschäfte getrieben und mitunter acht Napoleons für eine Stimme bezahlt. In Korinth ist es zwischen den Wählern entgegengesetzter Parteien zu ernsten Händeln gekommen: es mußten Truppen zur Wiederherstellung der Ruhe dorthin abgehen. Zur Eröffnung der Kammern wird der König von Korfu nach der Hauptstadt zurückkehren. Der Namenstag des kleinen Kronprinzen ist festlich begangen worden. Man ist ihm, dem ersten seit undenklichen Zeiten in Griechenland geborenen Kronprinzen, sehr zugethan. Der Vulkan von Santorin hat wieder zu speien begonnen.

Pommern.

Stettin, 15. Juni. Die „Danz. Ztg." erfährt, daß nunmehr endlich die Schwierigkeiten alle gelöst sind, welche bisher dem Bau der Bahn von Stolp nach Danzig von verschiedenen Seiten entgegenstanden; auch sei bereits die Zustimmung der betreffenden Mini-

sterien zu den Resultaten der langwierigen Unterhandlungen eingegangen. Demnach stehe eine baldige kräftige Förderung des Baues zu erwarten.

— Wir theilten unterm 9. d. Mts. eine sofort als sonderbar bezeichnete Notiz der „Ancl. Ztg." mit, nach welcher einem Anclamer Bürger von der Polizei in Schivelbein eine Bürgschaft von 10 Thlr. abgefordert sein sollte, weil derselbe ohne Legitimation war. Eine der „Od.-Ztg." zugegangene Mittheilung aus Schivelbein giebt über den wirklichen Sachverhalt nun folgende Aufklärung: „Es ist richtig, daß einem Kaufmann aus Anclam von der hiesigen Polizei-Verwaltung eine Bürgschaft von 10 Thlr. abgefordert ist, als derselbe am 20. April d. J. Mittags mit der Post von Bärwalde aus hier eintraf und weiter reisen wollte. Dies Verfahren fand seine Begründung aber nicht in der Legitimationslosigkeit des Reisenden, sondern in einer kurz vorher eingegangenen telegraphischen Requisition der Königlichen Kreisgerichts-Kommission zu Bärwalde, den mit der Post von Bärwalde kommenden Handelsmann N. N. — ohne Angabe des Wohnorts — in Personal-Arrest zu nehmen, ihn über Anerkennung einer Schuld zu hören und gegen Deposition von 10 Thlr. zu entlassen. Der unter demselben Namen von Bärwalde aus mit der Post hier ankommende Bürger aus Anclam wurde deshalb mit Bekanntmachung der vorliegenden gerichtlichen Requisition veranlaßt, die Bürgschaft von 10 Thlr. zu deponiren, da er die Antwort auf eine telegraphische Rückfrage nach Bärwalde hier nicht abwarten wollte und er durch diese Kaution bei dem Besitz bedeutenderer Geldmittel wegen der weiteren Reisemittel durchaus nicht in Verlegenheit gerathen konnte. Am Nachmittag desselben Tages kam von dem Gericht in Bärwalde die telegraphische Rückantwort, daß dem in Anclam wohnenden N. N. die Kaution der 10 Thlr. zurückgegeben werden könne, was denn auch am folgenden Tage durch Requisition der Polizei-Verwaltung zu Anclam geschehen ist."

— Die Absperrung des Perrons auf dem hiesigen Personen-Bahnhofe, welche vielfach gemißbilligt worden, indessen während der Dauer der verschiedenen Neu- und Umbauten daselbst durchaus nothwendig war, ist nunmehr, nach vollständiger Fertigstellung derselben, wieder aufgehoben.

— Gestern Nachmittag ereignete sich der Unfall, daß ein Boot, in welchem sich 2 Matrosen, 1 Mädchen und 1 Kind befanden, auf der Oder von einem der kleinen Dalitzschen Dampfer übergefahren wurde, so daß es sofort sank. Den Anstrengungen der beiden Matrosen gelang es, nicht nur sich selbst, sondern auch das Mädchen mit dem Kinde zu retten und die Holzflöße zu erreichen.

Theater-Nachrichten.

— Die im vergangenen Winter hier engagirt gewesenen Sängerinnen, Fräulein Denay und Fräulein Barn scheinen auch auswärts vollständig zu reussiren. Der „Theater-Moniteur" schreibt in Bezug auf das Gastspiel des Fräulein Denay im Hof-Opern-Theater zu Berlin:

„Am Sonntag führte uns die „Zauberflöte" in's Theater. Frl. Denay, über deren rühmenswerthes Debut berichtet wurde, sang darin die „Königin der Nacht" und entwickelte abermals bei vollständig ausreichendem Stimmfonds eine glänzende Technik und geschmackvollen Vortrag. Beide Arien wurden von ihr virtuos gesungen und beide vom lebhaftesten Beifall des Publikums, die zweite auch mit Hervorruf belohnt. Frl. Denay, die, wie wir hören, für das Hamburger Theater gewonnen ist, wird hoffentlich nicht für immer von hier geschieden sein. Ihr Erfolg war so bedeutend, daß die General-Intendantur, das Publikum und die Kritik gleichmäßig Ursache haben, eine Wiederkehr der talentvollen Künstlerin willkommen zu heißen."

Ueber Frl. Barn, welche kürzlich am Hoftheater zu Wiesbaden debutirte, sagt dasselbe Blatt:

„Fräulein Barn ist ein sehr bedeutendes dramatisches Talent, die Stimme, ein Mezzosopran, ist kräftig und angenehm, der Vortrag feurig. Diese Eigenschaften erwarben dem Frl. Barn auch hier schnell die allgemeine Gunst und lebhafte Beifallsbezeigungen."

Vermischtes.

Berlin. Anknüpfend an eine frühere Notiz der „B. B.-Ztg." über hölzerne Räder für Eisenbahnwagen, die auf der amerikanischen Hudson-Bahn in Gebrauch sein sollen, theilt man demselben Blatte heute mit, daß nicht blos in Amerika Versuche mit diesen Rädern gemacht worden sind. Die Gesellschaft der russischen Eisenbahnen z. B. hat auf ihren Linien ca. 3000 Paar solcher Räder laufen und neuerdings hat auch die Königl. Direktion der nassauischen Staatsbahnen zwei Waggons mit derartigen Rädern eingeführt. Die Räder sind aus Teak-Holz hergestellt und werden nach Mansell's Patent von der Firma Vickers, Sons u. Co. Lim., the River Don Works in Sheffield gefertigt. Die Kosten stellen sich um 25 bis 50 Thlr. pr. Paar höher als für die gewöhnlichen gußeisernen Räder und ungefähr so hoch wie der in Deutschland für schmiedeeiserne Räder gezahlte Preis. Beiläufig erwähnen wir noch, daß bei den hiesigen Agenten der obengenannten Firma, den Herren Möller und Schreiber, Neue Promenade 5, derartig Räder zur Ansicht aufgestellt sind.

— In der hiesigen v. Gräfe'schen Augenklinik in Berlin war etwa zu Anfang dieses Jahres einem rumänischen Major, der sich zur Heilung dort aufhielt, eine sehr erhebliche Summe Geld gestohlen worden, ohne daß es gelang, den Dieb zu entdecken. Jetzt hat sich nun vor Kurzem bei einer Dame, die dort ebenfalls wohnt, ein ähnlicher Diebstahl ereignet und zugleich lenkte sich der Verdacht auf einen Studenten, der seit fünf Monaten einen ziemlichen Aufwand macht und damals auch in der Klinik war. Bei einer plötzlichen Haussuchung fand man einen Brillantring vor, der nach der Beschreibung dem Major gehörte. Der Student ist verhaftet.

— Das Problem, ohne Gefahr in kürzester Zeit die Waggons eines ganzen Eisenbahnzuges zum Stillstande zu bringen, scheint seiner Lösung näher gerückt. Der ebenso einfach als überraschend wirkende Apparat, vom Maschinenmeister der Königlich baierischen Staatsbahn Herrn Heberlein konstruirt, wurde bei mehreren zu einem Zuge zusammengestellten Waggons der Kaiserin-Elisabeth-Bahn eingerichtet und wurden zwei Proben abgehalten, wovon eine auf dem starken Gefälle bei Salzburg, die zweite auf dem $^1/_{100}$ Gefälle Purkersdorf-Rekawinkel stattgefunden. Die Resultate setzten selbst die mitfahrenden Fachautoritäten in Staunen. Ohne heftigen Stoß bei 6 Meilen Geschwindigkeit auf $^1/_{100}$ Gefälle, bei alleiniger Wirkung der neuen Bremsevorrichtung wurde der Zug in 18 Sekunden zum Stehen gebracht.

— Die Frau des hiesigen Polizeilieutenants und Hauptmanns a. D. von K. war durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 9. Oktober 1865 wegen unerlaubten Umgangs mit dem Schriftsteller Dr. phil. B. von ihrem Ehemann geschieden, derart, daß sie sich nur in Folge einer besonders nachzusuchenden gerichtlichen Erlaubniß wieder verheirathen durfte. Um dieses Hinderniß zu umgehen, reiste sie jedoch mit dem Dr. B. nach London, ließ sich dort mit demselben am 22. September 1866 nach dem Ritus der englischen Hofkirche trauen, worauf das Ehepaar sich in Berlin niederließ. Auf den Antrag der Staatsanwaltschaft wurde demnächst diese Ehe gerichtlich rechtskräftig (Obertribunals-Erkenntniß vom 26. November 1868) für nichtig erklärt, so daß es beiden Personen in Preußen nicht mehr gestattet war, in der Ehe zu leben, resp. sich trennen zu lassen. Außerdem ist aber beiden Personen auch auf Grund einer landrechtlichen Bestimmung der Kriminalprozeß gemacht worden. §. 170 II., 1., A. L.-R. bedroht nämlich mit einer „fiskalischen" Strafe von 10—300 Thlr. den, wer, um die Gesetze des Landes unwirksam zu machen, in fremden Landen sich trauen läßt. Unter Anwendung dieser noch gültigen Strafbestimmung und in Rücksicht auf die Lebensstellung und den Grad der Moralität der Angeklagten erkannte das Stadtgericht zu Berlin gegen jeden Angeklagten auf je 100 Thlr. Geldbuße und zwei Monat Gefängniß, annehmend, daß es sich hier nicht etwa um eine im Auslande begangene Strafthat im Sinne des §. 4 des Straf-Gesetzes handelt, sondern daß der Grund der Strafbarkeit allein in der Umgehung der hiesigen Gesetze liege. Hiergegen hatten beide Angeklagte appellirt. Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Deycks, beantragte in dem gestern (Montag) beim Kammergericht angestandenen Termine Anwendung des §. 4 St.-G.-B. und Freisprechung; das Kammergericht bestätigte aber das erste Erkenntniß.

Wiesbaden, 10. Juni. Die „Mittelrh. Ztg." bringt folgendes merkwürdige „Eingesandt": „So eben erfahre ich, daß in letzter Nacht mein Haus von zwei Landjägern bewacht wurde, „weil eine Bürgerversammlung darin habe gehalten werden sollen". Ich bedauere nur die beiden Landjäger wegen der ausgestandenen Langeweile; ich und meine Familie schliefen ruhig. Wer der Behörde, welche über die Landjäger zu verfügen hat, diesen Streich gespielt, läßt sich leicht errathen. Hattenheim, den 9. Juni. H. Schumann." — In Bezug auf die von vielen Blättern gemeldete Nachricht von einem bedeutenden Spielverluste und einem Selbstmordversuche Theodor Wachtel's erläßt derselbe von Wiesbaden aus folgende Erklärung: „Meinen vielen Freunden und Bekannten sage ich meinen herzlichsten und tiefgefühlten Dank für die große Theilnahme bei der Nachricht von dem Selbstmorde, den ich begangen haben sollte des herben Spielverlustes von 60,000 Fl. und der dadurch hervorgetretenen Verzweiflung und des noch hinzutretenden Stimmverlustes halber. Zur Beruhigung derselben zeige ich hiermit an, daß sich ein müßiger Kopf wohl einen Spaß mit dem Aussprengen solcher Zeitungs-Enten, die als Reclame zu lächerlich, als Bosheit zu dumm sind, gemacht hat. Die ganze Geschichte ist rein aus der Luft gegriffen. Gott sei Dank habe ich weder Geldverlust noch Stimme zu beklagen, sondern befinde mich mit Familie auf meiner Villa sehr wohl."

— Aus Friedersdorf bei Herzberg (Provinz Sachsen) wird vom 10. d. M. geschrieben: Ihre Zeitung brachte eine Notiz aus Chemnitz, wonach am 6. d. M. früh ein Erdstoß verspürt sei. Da es vielleicht Manchem interessant sein könnte, so melde ich Ihnen, daß auch in hiesiger Gegend ein solcher stattgefunden hat. Es war früh etwa 6 Uhr, als zwei kanonenschußähnliche Schläge mit länger anhaltendem schwächeren Geräusch bei völlig heiterem Himmel gehört wurden. Allgemein glaubte man, in Torgau habe eine Explosion stattgefunden; diese Ansicht erwies sich jedoch als irrig; denn auch in Torgau hatte man die Schläge gehört. Was mir besonders auffiel, war, daß meine Tauben plötzlich sämmtlich aus dem Taubenschlage herausgeflogen kamen, mit einer Hast, als wenn ein Raubthier unter sie gerathen wäre, was sie bei Donnerschlägen nicht thun.

Paris. Vorzugsweise im 13. Arrondissement haben die Brauer ihre Brauereien angelegt und zwar aus dem wichtigen Grunde, weil sie dort in der Bodentiefe dieses Theils von Paris vortreffliche und bereits fertige Keller finden, welche durch Ausbeutung der Steinbrüche entstanden sind. Dort lassen sie ihre Biere, die dadurch vortrefflicher werden, Monate lang in Riesentonnen lagern. — Uebrigens muß man wissen, daß die meisten Biere, welche unter der Firma: Straßburger, deutsches, baierisches, Münchener, englisch u. s. w. in Paris verzapft werden, ächte Pariser Fabrikate sind. — Seit einiger Zeit nun fanden die Brauer, daß sie auf die unerklärlichste Weise um große Quantitäten Bier bestohlen wurden. Der eine von ihnen namentlich, Herr Orsel, hatte ein Defizit von mehr als 13,000 Tonnen (deutsches Maß). Lange zerbrach man sich den Kopf darüber, auf welche Weise diese Diebstähle verübt sein konnten: endlich kam man der Sache auf die Spur. — Von diesen Kellern grenzen die einen seitlich, die andern nach oben hin, andere wieder nach unten hin durch Mauern an die Katakomben von Paris, wo stets eine Menge Arbeiter mit Ausbesserung der Mauern beschäftigt sind. — Unter ihnen befanden sich die Bierdiebe. — Vor Kurzem wurde ein gewisser Durand in dem Keller des Herrn Orsel betroffen, wie er eben einen Eimer mit Bier durch einen engen Gang, der mit den Katakomben zusammenhängt, zu tragen im Begriff war. Zum Polizeikommissar gebracht, enthüllte er das ganze Geheimniß und in Folge dessen wurden noch zwölf seiner Komplicen verhaftet. — Sie hatten ad hoc ein vollständiges Arbeitsmaterial angeschafft, Leitern, Stricke, Haken u. a. m., vermöge deren sie in die Keller der Brauereien eindrangen, in den einen durch die Seitenmauern und in den anderen durch den Fußboden oder die Decke der Katakomben. — Die dreizehn Bierräuber sind dem Gerichte übergeben worden.

Paris. Man soll, sagt das Journal „Paris", sein Glück nicht außer dem Hause suchen. Das ist auch die Meinung einer jungen ziemlich eleganten Frau, welche vor dem Café Riche mitten auf dem Boulevard diese sehr achtungswerthe Ansicht mit Ohrfeigen unterstützte. — Ihr Opfer vertheidigte sich schwach, denn zu jedem Real-Argument fügte die rachsüchtige Frau die liebevolle Erklärung hinzu: „Ja, meine Herren, es ist mein Mann, ich bin in meinem Rechte; mein Mann, den ich nun schon acht Tage in Paris suche und den ich jetzt am Arme meiner Köchin finde!" Und in ihrem Eifer gab sie jeder Phrase durch eine neue Ohrfeige Nachdruck: „Rede ich die Wahrheit? Antworte! Bin ich deine Frau?" — Der unglückselige Mann beugte sein Haupt vor der Wahrheit und suchte wenigstens seiner Komplice die Flucht möglich zu machen. Aber die beleidigte Gattin wollte nichts davon wissen, mit Hülfe eines Stadtsergeanten zwang sie die Schuldigen in einen Fiaker zu steigen, nach dem Polizeibureau mit ihr zu fahren, um dort das Nöthige konstatiren zu lassen. — Inzwischen war der Auflauf so angewachsen, daß der Wagen nur im Schritte fahren konnte und das schuldige Paar, das beschämt den Sitz einnahm, mußte lange Zeit den Spott und die schlechten Witze ertragen, welche die sie geleitende Menge über sie in Fülle ergehen ließ.

Landwirthschaftliches.

Von der Lahn, 7. Juni. Man schreibt dem „Rh. Cour.": „Die in sonstigen Jahren mit üppigem Grün bedeckten Eichbäume leiden diesmal an einer eigenthümlichen Störung der Blattentwicklung. Die ersten Blattbildungen, so weit sie zur Entfaltung gekommen sind, haben ein röthlich-graues Aussehen und scheinen bei oberflächlichen Betrachtungen stark vom Froste beschädigt zu sein. Allein bei genauer Untersuchung der zusammengerollten, abgestorbenen Blattklumpen zeigt sich eine schlimmere Krankheitsursache. Es befindet sich in jenem eine etwa einen viertel Zoll lange Larve von weißlich-grauer Farbe, mit schwarzem Kopfschilde und vielen rothen Punkten über den Rücken. Die Bewegungen des Thierchens sind sehr rasch und seine Gefräßigkeit scheint bedeutend zu sein. Es spinnt sich in ein Eichblatt ein und verwandelt sich in eine schwärzlich aussehende Puppe. In einem ausgewachsenen Eichblatte zeigen sich mitunter 4 solcher Puppen. Die freistehenden Eichen scheinen am meisten heimgesucht zu werden, während solche, die in anderem Buschwerk sich befinden, zuweilen verschont geblieben sind. Diese Krankheitserscheinung ist nicht blos im Lahnthale, sondern strichweise wenigstens in ganz Norddeutschland aufgetreten."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. Juni. Wenn in einigen Blättern gemeldet wurde, der Vicekönig von Egypten sei hier, was die Etikette angeht, als Prinz von Geblüt behandelt worden, so war das jedenfalls nicht wörtlich zu verstehen. Aus mehreren Anzeichen war vielmehr erkennbar, daß der Vicekönig nicht als Mitglied der Familie des Sultans oder als Kaiserlicher Prinz, wenn man sich so ausdrücken kann, aufgenommen wurde. So trugen der König und die preußischen Prinzen bei dem Diner nicht das große Band des türkischen Ordens, wie es in dem bezeichneten Falle die Etikette verlangt hätte, sondern das große Band des preußischen Ordens und nur den Stern des Türkischen.

Bremen, 15. Juni. Der König ist heute Morgen 11 Uhr hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von vier Mitgliedern des Senates empfangen. Als der König unter dem errichteten Baldachin in den Wagen stieg, um nach dem Absteigequartier im Hause des Bürgermeisters Meier zu fahren, erschollen aus der dichtgedrängten Menge lebhafte Hochs. Zur Linken des Königs saß der Bürgermeister Duckwitz. Im vierten Wagen folgte der Graf Bismarck, der ebenfalls lebhaft begrüßt wurde; an seiner Seite saß Bürgermeister Meier.

Wien, 15. Juni. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile den zwischen Preußen und Oesterreich geschlossenen Vertrag bezüglich der Feststellung des Grenzzuges zwischen der austro-ungarischen Monarchie und Preußen längs Böhmen und der preußischen Provinz Schlesien.

Paris, 14. Juni. Die Zeitungen „Rappel" und „Reveil" haben aufgehört zu erscheinen, da Niemand sie drucken will. — Gegen etwa 1000 Personen ist die Verhaftungsmaßregel aufrecht erhalten.

Lissabon, 14. Juni. Gutem Vernehmen nach hat sich König Ferdinand gegen die beabsichtigte Vermählung des Infanten August mit einer Tochter des Herzogs von Montpensier ausgesprochen, und ist in Folge davon das Projekt aufgegeben.

London, 14. Juni. Aus Newyork vom heutigen Tage wird per atlantisches Kabel gemeldet: Die „Newyork Times" meldet, der Gesandte in London, Motley, sei angewiesen für den Fall, daß die britische Regierung die Verhandlung über die Alabama-Frage wiedereröffnet, mitzutheilen, daß die Union als Regierung keinen Schadenersatz für die Anerkennung der Südstaaten als kriegführende Macht Seitens Englands beanspruche. — Aus spanischer Quelle stammende Telegramme aus der Havanna vom 13. d. M. berichten eine völlige Niederlage der Insurgenten bei Puerto Padre. Die Insurgenten haben 1200 Mann verloren, darunter General Marmol, während der Verlust der Spanier nur 60 Mann beträgt.

London, 14. Juni. Oberhaus. Das Haus ist nahezu vollzählig. Die Tribünen sind überfüllt. Der Prinz und die Prinzessin von Wales wohnen der Sitzung bei. Von Mitgliedern der konservativen Partei werden zahlreiche Monstrepetitionen gegen die irische Kirchenbill eingereicht, darunter eine Petition aus Liverpool mit 25,000, eine andere aus Manchester mit 230,000 (?) Unterschriften. Graf Granville beantragt in langer Rede die zweite Lesung der Bill, Lord Harrowby beantragt Verwerfung. Die Abstimmung wird schwerlich vor Freitag stattfinden.

London, 15. Juni. Oberhaus. Fortsetzung der Debatte über die irische Kirchenbill. Graf Clarendon und Lord Romilly vertheidigten die Vorlage in der Fassung des Unterhauses, während Lord Redcliffe, Graf Carnarvon und der Erzbischof von Canterbury sich für Annahme derselben mit verschiedenen Amendirungen aussprachen. Der Herzog von Rutland befürwortete die einfache Verwerfung.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 14. Juni. Angekommene Schiffe: Heinrich, Parow von Stockholm.

— 15. Juni. Carl, Anderson; Vorwärts, Mann; Johann, Wilde von Stockholm. Caroline, Schmeckel; Echo, Fitz; Wilhelmine, Scharping; Cito, Schmeckel; Jupiter, Tramborg von Rügenwalde. Colberg (SD), Streck von Danzig. Orpheus (SD), Passon von Petersburg. L. R. Hvidt (SD), Jensen von Kopenhagen. Fido (SD), Parish von Hull. Emilie (SD), Wittenhagen von Newcastle.

Börsen-Berichte.

Berlin, 15. Juni. Weizen effektiv kleiner Umsatz, Termine wesentlich besser bezahlt. Gekündigt 2000 Ctr. Roggentermine setzten unter dem Eindruck der hohen auswärtigen Märkte zu gestrigen Schlußpreisen mit guter Frage ein, wurden alsdann im Verlauf durch starke Deckungsankäufe, besonders auf nahe Sichten, zu besseren Preisen gehandelt, die am Schluße sich auch ziemlich gut behaupteten. In Locowaare wegen schwacher und erhöhter Offerten mäßiger Handel. Gek. 5000 Ctr. Hafer loco preishaltend, Termine höher. Gek. 1200 Ctr.

Rüböl verkehrte bei sehr kleinem Handel in recht fester Haltung. Spiritus unterlag kleinen Schwankungen. Nach vorübergehender Festigkeit schließt der Markt in den Preisen eher etwas ruhiger als gestern. Gek. 30,000 Qrt.

Weizen loco 60–70 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, feiner weißer schlesischer 70 Rt bez., per Juni u. Juni-Juli 64 Rt bez, Juli-Aug. $64\frac{3}{4}$, $65\frac{1}{2}$ Rt bez., Sept.-Okt. $65\frac{1}{2}$, $66\frac{1}{2}$ Rt bez.

Roggen loco 56, 58 Rt nach Qualität eine Kleinigkeit ungarischer $56\frac{1}{8}$ ab Boden bez., per Juni $57\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., Juni-Juli 57, $\frac{1}{2}$, 57, $\frac{1}{4}$ Rt bez. u. Gd., Juli-Aug. $54\frac{1}{4}$, 55, $54\frac{5}{8}$, $54\frac{7}{8}$ Rt bez., Sept.-Okt. $53\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{7}{8}$ Rt bez., Oktbr.-November $52\frac{3}{4}$, $52\frac{1}{2}$, 53 Rt bez. u. Br.

Weizenmehl Nr. 0. 4, $4\frac{1}{4}$ Rt; Nr. 0. u. 1. $3\frac{3}{4}$, 4 Rt. Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{2}{3}$, $3\frac{11}{12}$ Rt, Nr. 0. u. 1. $3\frac{1}{2}$, $3\frac{2}{3}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Juni 3 Rt $24\frac{1}{2}$ bis 25 Sgr bez., Juni-Juli 3 Rt $24\frac{1}{2}$ bis 25 Sgr bez., Juli-August 3 Rt 24 bis $23\frac{1}{2}$ Sgr bez. u. Gd., Sept.-Oktober 3 Rt $21\frac{1}{2}$ bis 21 Sgr bez., alles per Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 40—50 Rt per 1750 Pfd.

Hafer loco 30–35 Rt pr. 2200pfd., galiz. 31, 32 Rt ab Bahn bez., polnischer $32\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bz., per Juni u. Juni-Juli $32\frac{1}{2}$, $32\frac{3}{4}$ Rt bez., Juli-August $30\frac{1}{2}$, 31 Rt bez., September-Oktober 29 Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 59 64 Rt, Futterwaae 52 bis 58 Rt.

Rüböl loco $11\frac{5}{6}$ Rt bez., pr. Juni u Juni-Juli $11\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ Rt bez., Juli-August $11\frac{2}{3}$ Rt bez., Sept.-Oktbr. $11\frac{17}{24}$, $\frac{5}{6}$ Rt bez., Okt.-Nov. $11\frac{5}{6}$ Rt.

Leinöl loco $11\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $17\frac{1}{2}$ Rt bez., per Juni u. Juni-Juli $16\frac{23}{24}$, $17\frac{1}{8}$, 17 Rt bez., Juli-August $17\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ Rt bez., August-Septbr. $17\frac{3}{8}$, $\frac{11}{24}$, $\frac{5}{12}$ Rt bez., Septbr.-Oktbr. $16\frac{23}{24}$ Rt bez.

Wetter vom 15. Juni 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	9,2°, WSW	Danzig	13,0°, SSO
Brüssel	11,0°, SW	Königsberg	14,7°, SO
Trier	10,7°, N	Memel	14,6°, SO
Köln	10,4°, W	Riga	14,7°, SO
Münster	9,9°, SW	Petersburg	13,6°, SO
Berlin	12,1°, NW	Moskau	—°, —
Stettin	13,8°, WNW	**Im Norden:**	
Im Süden:		Christians.	—°, —
Breslau	13,2°, SW	Stockholm	13,8°, OSO
Ratibor	13,0° SO	Haparanda	9,2°, S

Berliner Börse vom 15. Juni 1869

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1868.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	40¼	bz
Altona-Kiel	6	4	107	G
Bergisch-Märkische	8	4	129¾	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	173½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	78¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	95⅜	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	17	4	183⅜	bz
Berlin-Stettin	8⅙	4	132¼	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8⅓	4	110	bz
Brieg-Neisse	5½	5	92½	bz
Cöln-Minden	—	4	118	bz
Halle-Soran-Guben	—	4	68½	B
Magdeburg-Halberst.	13	4	142	G
Magdeburg-Leipzig	19	4	196	B
do. do. B.	—	4	87½	bz
Münster-Hamm	4	4	89	B
Niederschl.-Märkische	4	4	87⅝	bz
Niederschl. Zweigb.	4⅕	4	91	G
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	77¾	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	15	3½	175½	bz
do. Lit. B.	15	3½	159¾	bz
Rheinische	—	4	113⅜	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	26⅜	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93	G
Thüringer	—	4	135⅛	bz
Wilhb. (Cosel-Oderb.)	7	4	107	bz
do. Stamm-Prior.	7	4½	103¾	bz
do. do.	7	5	105½	bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94⅞	G
Böhm. Westbahn	—	5	80¼	bz
Galiz. Ludwigsb.	—	5	96¾	bz
Löbau-Zittau	—	4	55⅝	G
Ludwigshafen-Berb.	11⅕	4	161	G
Mainz-Ludwigshafen	—	4	133⅞	bz
Mecklenburger	2¾	4	73½	G
Oestr.-Franz Staatsb.	—	5	208	bz
Russische Eisenbahn	5	5	90¾	bz
Südöster. Bahnen	—	5	140	bz
Warschau-Wien	—	5	57	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4½	82	G
do. II. Em.	4	81½	B
do. III. Em.	4½	87¾	G
Aachen-Mastricht	4½	77	bz
do. II. Em.	5	84	B
Bergisch-Märkische I.	4½	94	B
do. II.	4½	91¼	G
do. III.	3½	77⅛	bz
do. Lit. B.	3½	77¼	bz
do. IV.	4½	89½	G
do. V.	4½	87¾	bz
do. VI.	4½	86¾	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	81	G
do. do. II.	4½	87¾	G
do. Dort.-Soest I.	4	81¼	B
do. do. II.	4½	88	G
Berlin-Anhalt	4	90	G
do.	4½	91	bz
do. Lit. B.	4½	90	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	87	bz
do. II. Em.	4	87	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86½	G
do. C.	4	84⅜	B
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	bz
do. II. Em.	4	80½	bz
do. III. Em.	4	80¼	G
do. IV. Em.	4½	91½	G
Breslau-Freiburg	4½	87⅝	bz
Cöln-Crefeld	4½	86⅝	G
Cöln-Minden	4½	94¼	bz
do. II. Em.	5	101	B
do. do.	4	82⅝	bz
do. III. Em.	4	81	G
do. do.	4½	90¼	B
do. IV. Em.	4½	81¼	bz
do. V. Em.	4	81¼	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81¼	G
do. III. Em.	4½	86½	B
do. IV. Em.	4½	85⅛	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	82½	G
Lemberg-Czernow	5	66	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	91	bz
do.	4½	89½	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	66	G
do.	4½	90¾	G
Niederschl.-Märk. I.	4	85⅞	bz
do. II.	4	82½	B
do. conv. I. II.	4	84	B
do. III.	4	80½	B
do. IV.	4½	92	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	98½	G
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	76¼	G
do. C.	4	82	G
do. D.	4	81½	G
do. E.	3½	73½	B
do. F.	4½	87⅞	G
do. G.	4½	87½	G
Oester.-Französisch	3	280	bz
neue	3	270	G
Rheinische	4	82½	bz
do. v. St. gar.	3½	79½	G
do. III. Em. 58/60	4½	89¾	B
do. 1862	4½	89¾	B
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	89¾	bz
do. II.	4½	89¾	bz
Mosko-Rjäsan	5	85⅞	bz
Rjäsan-Kozlow	5	82	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	81	G
do. III.	4½	87½	G
Schleswigsche	4½	88¼	B
Stargard-Posen	4	82	G
do. II.	4½	89	G
do. III.	4½	89	B
Südösterr. Staatsb.	3	239	bz
Thüringer	4	84	B
do. III.	4	83¾	G
do. IV. Em.	4½	92½	G

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99¾ G	Dollars	1 12½ bz	Goldkronen	9 10¾ G
do. ohne R.	99⅝ bz	Napoleons	5 13⅛ G	Gold p. Zollpf.	467½ bz
Oest.Nt. öst.W.	82¾ bz	Louisd'or	112¼ bz	Friedrichsd'or	113⅞ G
Russ. Bankn.	77⅝ bz	Sovereigns	6 25½ G	Silber	29 25 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96¾	bz
Staats-Anleihe 1859	5	102	bz
Staatsanleihe div.	4½	93¼	bz
do. do.	4	85¾	bz
Staats-Schuldscheine	3½	81⅞	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	123	bz
Kurhessische Loose	—	—	B
Kur-N. u. Schuld	3½	78½	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	101¾	bz
do.	4½	93	B
do.	3½	73	G
Börsenhaus-Anleihe	5	101½	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	72¾	B
do. neue	4	82½	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	73½	G
do.	4	81¾	G
do.	4½	88½	G
Pommersche Pfandbr.	3½	71¾	bz
do. neue	4	82⅜	bz
Posensche Pfandbr.	4	83½	G
do. neue	—	—	G
do. neue	—	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83	B
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	4	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	70¾	bz
do.	4	80⅜	bz
do. neue	4½	87½	bz
do. neueste	4½	87½	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	88	bz
Pommersche	4	87¾	B
Posensche	4	85¾	bz
Preußische	4	85¾	bz
Westphälisch-Rhein.	4	89¼	B
Sächsische	4	88	bz
Schlesische	4	88½	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93¼	B
Badische Präm.-Anl.	4	104	B
" 35 fl.-Loose	—	31¾	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	106¾	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	—	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101¾	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	101½	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44¾	G
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48¾	bz
Sächsische Anleihe	5	103¾	G
Schwedische Loose	—	—	G
Oesterr. Metalliques	5	51	bz
" National-Anl.	5	57⅛	bz
" 1854er Loose	4	78½	G
" Credit-Loose	—	93½	bz
" 1860er Loose	5	85⅞	bz
" 1864er Loose	—	68	bz
" 1864er Sb.-A.	5	63⅛	bz
Italienische Anleihe	5	56⅛	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85⅝	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	137⅞	bz
do. 1866	5	137	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	5	67¼	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97	B
Amerikaner	6	87¼	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	141⅞	bz
do. 2 Mon.	2½	141⅜	bz
Hamburg kurz	3	151⅞	bz
do. 2 Mon.	3	150¾	bz
London 3 Mon.	4	6 24½	bz
Paris 2 Mon.	2½	81 5/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅜	bz
do. do. 2 Mon.	4	81⅞	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99½	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24	G
Petersburg 3 Wochen	5	86¾	bz
do. 3 Mon.	5	86	bz
Warschau 8 Tage	6	77¾	bz
Bremen 8 Tage	4½	111½	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1868	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅝	4	161½	B
" Handels-Ges.	10	4	123	B
" Immobil.-Ges.	—	4	—	
" Omnibus	5	5	67	b
Braunschweig	7	4	108	B
Bremen	5¾	4	113⅛	B
Coburg, Credit-	5¾	4	85	B
Danzig	5½	4	102½	G
Darmstadt, Credit-	8	4	114	bz
" Zettel-	6	4	96½	G
Dessau, Credit-	0	0	5	B
" Gas-	11⅔	5	161	G
" Landes-	4	4	83⅜	bz
Disconto-Commund.	—	4	120¾	bz
Eisenbahnbedarfs-	11½	5	134	bz
Genf, Credit-	0	4	22¾	G
Gera	4⅞	4	91¼	G
Gotha	5⅝	4	92½	G
Hannover	—	4	89¼	B
Hörder Hütten-	—	5	109½	B
Hypoth. (O. Hübner)	9⅛	4	104½	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	—	4	—	—
Königsberg	4	4	105¾	G
Leipzig, Credit-	—	4	111¼	G
Luxemburg	10	4	112½	bz
Magdeburg	4⅖	4	86	G
Meiningen, Credit-	8½	4	106¼	G
Minerva Bergw.-	—	5	42¼	bz
Moldau, Credit-	—	4	22	G
Norddeutsche	8 3/10	4	127	G
Oesterreich, Credit-	13	5	134¼	bz
Phönix	—	5	180	bz
Posen	6 1/10	4	101¼	B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143¾	G
Ritterschaftl. Priv.	—	4	86½	B
Rostocker	—	4	113⅜	bz
Sächsische	7⅝	4	116	B
Schlesischer Bankver.	8	4	118	B
Thüringen	4	4	77	G
Vereins-B. (Hamb.)	9 11/12	4	112½	B
Weimar	4½	4	83	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	107¾	G

Eingesandt.

Je mehr es bekannt geworden ist, daß die zur **Schleswig-Holstein-Lotterie** entnommenen Loose die Theilnehmer durch reichliche Gewinne erfreute, je größer ist die Nachfrage nach diesen Loosen geworden. Bekanntlich werden von dem Ueberschuß der **Schleswig-Holstein-Lotterie** die Invaliden und die unversorgt Hinterbliebenen der in den Jahren 1848 bis 1851 und 1864 gefallenen Kämpfer der Schleswig-Holstein'schen Freiheitskriege unterstützt, so daß durch die Theilnahme an dieser Lotterie zugleich jedem Menschenfreunde und Patrioten Gelegenheit geboten wird, auf wenig kostensible Weise der guten Sache sein Scherflein zuzuwenden. Seit Anfang d. J. hat die Lotterie-Direktion hier eine Kollekte errichtet und diese dem Herrn **Th. Steffen,** Krautmarkt 4 übertragen, welcher Pläne dieser Lotterie gratis und jede Auskunft zuvorkommend ertheilt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Minna Schmidt mit Herrn Johannes Brode (Barth).

Geboren: Eine Tochter: Herrn G. Höfer (Grünhof). — Herrn Fr. Husmann (Sagard). — Herrn A Feicht (Stralsund).

Gestorben: Herr Andreas Mathaei (Gremersdorf). — Frau Dorothea Ladewig geb. Denz (Stettin). — Sohn Max des Herrn Theodor George (Stettin).

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf. Schuldenhalber.

Das dem Oekonomen **Carl Friedrich Dathe** und dem Ziegelei-Besitzer **Johann Christian Dathe** gehörige, in dem Arnswalder Kreise belegene und Band 27 Seite 1 Nr. 4 des Hypotheken-Buchs für die Rittergüter eingetragene Vorwerk Mürbenfelde, ehemals Pertinenz des Schloßgutes in Neuwedel, mit einem der Grundsteuer unterliegenden Flächeninhalte von 2537,18 Morgen nach einem Reinertrage von 525 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf. zur Grundsteuer und nach einem Nutzungswerthe von 104 Rthl. zur Gebäudesteuer veranlagt. soll

am 9. September 1869, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, vor Herrn Kreisrichter **Benneeke,** im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Buraeu III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll **am 15. September 1869, Vormittags 10 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle verkündet werden.

Friedeberg i. N., den 8. Juni 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.
gez. **Benneeke.**

Alt-Damm, den 3. Juni 1869.

Bekanntmachung.

Die Nutzung der niederen, mittleren und hohen Jagd in der circa 6500 Morgen großen hiesigen städtischen Forst, sowie die Nutzung der niedern, mittleren und hohen Jagd auf der hiesigen städtischen Feldmark soll, **getrennt** auf 6 hinter einander folgende Jahre, vom 1. September 1869 bis ultimo August 1875, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 23. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

hier zu Rathhause angesetzt, wozu wir Pachtlustige einladen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Brücken- und Dammgeld-Hebestelle bei Meschcrin, sowie die Chausseegeld-Hebestelle bei Greifenhagen sollen für die Zeit vom 1. Oktober 1869 bis dahin 1872 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Behuf steht ein Termin am 14. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr im hiesigen Kreisbureau an, zu welchem Pachtliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen während der Dienststunden, im Kreisbureau zur Einsicht offen.

Greifenhagen, den 12. Juni 1869.

Der Landrath.
gez **Coste.**

Stettiner Wollmarkt.

Alle Anmeldungen zur Lagerung von Wolle in den 6½ Wollzelten auf dem Wollmarkte selbst, (früher **L. Troschel**), oder in dem Königl. Exercierschuppen am Paradeplatz (früher **Gloth & Quistorp**), bitte ich an mich direkt zu richten und übernehme ich Verkauf resp. Spedition der Wolle zu billigen Sätzen. Im Exercierschuppen kann schon am 10. Juni cr. eingeliefert werden.

Wm. Helm in Stettin.

Das rühmlichst bekannte

Hôtel de Prusse in Leipzig

mit brillanter Aussicht auf die neuen Promenaden und in der Nähe des neuen Theaters, des Museums, der Universität und der Bahnhöfe gelegen, habe ich am heutigen Tage übernommen, durchaus **neu** und **elegant,** Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet und empfehle dasselbe dem geehrten reisenden Publikum angelegentlichst mit der Versicherung promptester Bedienung bei angemessenen Preisen.

Leipzig, am 1. Juni 1869.

Louis Kraft.

Aus meiner Kollekte wurden von den Amsterdamer Industrie-Palast-Obligationen folgende Serien gezogen: **267, 273, 287, 4454, 5410 und 5564.**

Als ganz vorzüglich empfehle ich zum Verkauf:

Mailänder Original-Stadt-Obligationen

zu 2 Thlr. 20 Sgr. ohne irgend eine Nachzahlung; Ziehungen **vierteljährlich** vom 16. Juni ab, mit Hauptgewinnen von 100,000, 50,000, 30,000 Francs, der Einsatz wird jedenfalls wieder gewonnen.

Ferner **Braunschweiger Prämien-Scheine** zu 2 Thlr. Ziehung 1. Juli mit Gewinnen von 80,000, 40,000, 20,000, 6000, 5000 u. s. w. bis 21 Thlr.

A. Leist in Alt-Damm.

Beitritts-Erklärungen

zur Deutschen **Hypotheken-Credit-Bank** in Anklam nimmt entgegen und ertheilt Auskunft

E. Milentz, Elisabethstr. 9a.

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

im Schützenhaus. Täglich geöffnet früh 10 bis Abend 9. Entree 7½ Sgr. 6 Billets 1 Rthl. Abonnement 1½ Rthl. Stereoskopen-Verkauf. Bilder und Apparate. Preislisten gratis.

Oscar Jann.

Brillen, Fernröhre 2c. mit den vorzüglichsten Gläsern, außerordentlich billig.

Ernst Staeger,
Frauenstraße 18 parterre.

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb in Oberschlesien.

Bestellungen auf **Wohnungen,** sowie auf **Brunnen** frischer Füllung und auf **konzentrirte Soole** nimmt entgegen die **Bade-Inspektion.**

Als angestellter Badearzt fungirt Herr Dr. med. **Eugen Juliusberg.**

Bad Polzin, Bahnhof Schivelbein. Eisensäuerling und Moorbad.

In dem Badehause des Johanniter-Krankenhauses beginnt am 1. Juni die **Trink- und Bade-Kur** für die an **Bleichsucht und chronischem Rheumatismus** leidenden Kranken.

Das Curatorium.

Feinste Tafelbutter täglich frisch,

Frische Grasbutter, a Pfd. 9, 8 und 7½ sgr., **bei 5 Pfund billiger,** empfiehlt

Albert Grossmann,
Lindenstraße 24.

Feinsten engl. Matjes-Hering

empfing und empfiehlt

Alb. Grossmann,
Lindenstraße 24.

35. Ausverkauf

fertiger

Herren- & Knaben-Garderobe

35 Schulzen- und Breitestraßen-Ecke, 35

vis-a-vis Herrn Rudolf Scheele, neben der Papierhandlung des Herrn J. Wolff.

35.

Zu Einrichtungen, Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Bowlen, Wassersätzen, Vasen, Kaffeeservicen, Marmor- u. Holzwaaren, sowie auch **versilberte Vasen, Aufsätze** und **Zuckerschalen**

zu äußerst billigen Preisen.

M. Kantorowicz,
obere Schuhstraße 30,
neben Herren Gebr. Cronheim.

Gewehre

aller Art empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

Fr. Kühner,
Büchsenmacher,
Stettin, Breitestraße **65.**

Cigarren billig!

Reine Havanna-Cigarren, Mille 16½ Rthl., 25 Stück 12½ Sgr.
Imit. Halb-Havanna Mille 15 Rthl., 25 Stück 11¼ Sgr.
Pr. Cotta Java m. Havanna Mille 15 Rthl., 25 Stück 11¼ Sgr.
Blitar Java I. m. Cuba Mille 13⅓ Rthl., 25 Stück 10 Sgr.
Pr. Bl. Java m. Cuba u. Br. Mille 12 Rthl., 25 Stück 9 Sgr.
Pr. Java Cuba m. Br., Mille 10 Rthl., 25 Stück 7½ Sgr.
Feine Ausschuß-Cigarren, Mille 10 Rthl., 25 Stück 7½ Sgr.

Erstere und letztere Sorten soweit Vorrath reicht. Reste von echt import. Hav.-Cigarren bis 120 Thlr. pr. Mille zum Kostenpreise. Sämmtliche Sorten sind reell billig, gut gelagert und vorzüglich schön in Qualität.

Adolph Zesch & Co.,
Heiligegeiststraße 3—4.

Seit beinahe 30 Jahren war ich mit dem Leiden eines Bruche behaftet und hatte namentlich in den letzten Jahres sehr oft die heftigsten Schmerzen. Ich ließ mir zwei Töpfchen Bruchsalbe des Herrn Gottlieb Sturzenegger in Herisau kommen, und nachdem ich diese gebraucht, bin ich von meinem langjährigem Bruchleiden vollständig kurirt. — Indem ich hier meinen tausendfältigen Dank öffentlich ausspreche, empfehle ich diese vorzügliche Bruchsalbe allen an diesem Uebel Leidenden.

Alpen, in Preußen, den 2. Januar 1868.

Graeven, Polizeidiener.

Zur Beglaubigung des Herrn Graeven unter Beidrückung des Siegels.

Alpen, den 2. Januar 1868.

Der Bürgermeister Furl.

Diese durchaus **unschädliche** wirkende **Bruchsalbe** von **Gottl. Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz) ist in Töpfen zu Rthl. 1. 20 Sgr. Pr. Ct. nebst Gebrauchsanweisung und Zeugnissen **ächt** zu beziehen sowohl durch den Erfinder selbst, als durch die Herren **Günther,** z. Löwen-Apotheke, Jerusalemerstr. 16, in Berlin; **Schleusener,** Apotheker, Neugarten 14, in Danzig.

Comtoir-
Haus-
Garten-
billigst bei
Jaquets
Louis Asch.

Biere.

Der Bier-Ausschank von E. Milentz Elisabethstr. 9 a., empfiehlt alle Sorten in- u. ausländischer Biere auf Eis.
M. Matyciak.

Aecht. Cognac, Rum & Arrac,
sowie
Pecco-, Imperial- & Congo-Thee
offerirt billigst **Julius Bonge,**
vorm. **Robert Wehlitz.**

Matjes-Hering,
den ersten feinen Fisch, offerirt
Julius Bonge,
vorm. **Robert Wehlitz.**

1866er Brab. Sardellen.

Süß. Pflaumenmuß,
Türk. u. Böhm. Pflaumen
empfiehlt billigst **Julius Bonge,**
vorm. **Robert Wehlitz.**

Aecht. Schweizer, Holländ., Limburger, Sahnen- und Kräuter-Käse
offerirt billigst **Julius Bonge,**
vorm. **Robert Wehlitz.**

Frische Grasbutter,
8, 9 u. 10 Sgr. das Pfd., bei 5 Pfd. billiger,
offerirt **Julius Bonge,**
vormals **Robert Wehlitz,**
Mittwochstr. 24.

Velocipedes
für Kinder praktisch und elegant eingerichtet
Mönchenstraße 8.

Runde garnirte Hüte von 25 Sgr. an, Frauen-Hüte von 1 Rt. 20 Sgr. an, Hauben von 25 Sgr. an und große schützende Hüte empfiehlt
Auguste Knepel,
gr. Wollweberstraße 53.

☞ Meiner geehrten Kundschaft beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass eine neue Sendung echt **engl. Corn Flour** eingetroffen und der Preis herabgesezt ist.

Ferner offerire ich feinsten Gebirgs-Himbeersaft, echten Fleischextract, das echte Dr. Scheibler'sche Mundwassar, Dr. v. Graefes Eispomade, Bandoline, echten Wanzenäther, echt persisches Insektenpulver, feinstes Benzin, sowie Seifen, Parfümerien und Beleuchtungsstoffe aller Art.
Anna Horn, geb. Nobbe,
Lindenstrasse Nr. 5.

Ausverkauf

von Sonnenschirmen zu bedeutend herabgesetztrn Preisen.
Mönchenbrückstraße 6.
H. Heuer.

☞ **Möbel,** ☜
Spiegel u. Polsterwaaren
eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
C. F. Wendt,
65 Breitestraße 65.

Nur für Herren!
5 Werke in 7 Bänden, **höchst pikante** Unterhaltungs-Lektüre **mit Bildern versiegelt** versendet gegen Franko-Einsend. von 2 Rt. **Carl Gläser** in Leipzig.

Großer Ausverkauf
Schulzenstraße Nr. 3.

Wegen gänzlicher Räumung des Waaren-Lagers sollen, wie folgt, zu enorm billigen Preisen verkauft werden:
Ueberzieher für Herren in schweren Stoffen, welche 30 und 25 Rt. gekostet, jetzt mit 15 u. 12 Rt.,
Jaquets in guter schwerer Waare, früher 15 u. 12 Rt. jetzt mit 7 bis 10 Rt.
Beinkleider, reeller Werth 8 Rt., jetzt 4 bis 5 Rt.
Westen für Herren, die in jedem Geschäft 5 Rt. kosten, für 2 Rt. 15 Sgr.
Damen-Mäntel für die Hälfte des Kostenpreises!
Knaben-Anzüge von 1 Rt. 10 Sgr. an,
sowie sämmtliche Kinder-Anzüge und Stoffe zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
Wiederverkäufer erhalten einen bedeutenden Rabatt.
A. Perrey, Schulzenstr. 3.

Die Spiegelfabrik und Handlung von F. Runge, Stettin, Papenstr. 1,

empfiehlt ihr Lager von
Spiegeln in Mahagoni- und Gold-Barock-Rahmen
mit den feinsten **Crystall**-Gläsern, sowie Console und Marmorplatten bei billigster Preisnotirung.
Außerdem empfehle ich mein Lager von **Spiegelglas** in allen Größen, sowie Gold- und Polturleisten jeder Breite. Einfassungen von **Bildern** und Photographien werden sauber und billigst ausgeführt.

☞ **Als einen Schatz!** ☜
wird es jeder Leidende betrachten, wenn ihm ein sicheres Mittel geboten, das ihn von seinen Leiden befreit. Auch die Kahlköpfigkeit ist ein empfindliches Leiden, welches oft Erkältung, rheumatische Schmerzen 2c. im Gefolge hat und dürfte Jeder, welcher den vegetabelischen Haarbalsam **Esprit des cheveux** angewendet, der immer einen sichern Erfolg hat, solchen als einen Schatz preisen. Depot in Gläsern a 1 Rt. bei **Anton May** in Stettin.

Perrücken und Toupets
auf **Haartüll** gearbeitet,
ahmen die natürlichen Verhältnisse so vollkommen nach, daß kein menschliches Auge unterscheiden kann, was Natur und was Kunst ist.
Es empfiehlt dieselben als was ganz Außerordentliches
Hermann Voss, Coiffeur, Kohlmarkt 2.

Das Pianoforte-Magazin von Carl René
befindet sich seit dem 3. März obere **Breitestraße Nr. 7.**

Großer Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts-Locals verkaufe ich alle noch vorhandenen Waaren, als: Bezüge, Inlette, Schürzenginghams, Kleiderzeuge in Wolle, Halbwolle und Baumwolle, Leinen in weiß, grau und bunt, Nessel in roh, gebleicht und bedruckt, Zitze, Shirtings, Futtersachen, Flanells 2c. 2c. bedeutend unter den gewöhnlichen Preisen, wovon sich ein geehrtes Publikum gefälligst überzeugen wolle.
Ephraim Krombach,
Reifschlägerstr. 5.

Während des Baues meines Ladens Heumarkt 17—18 habe ich mein großes Lager
fertiger Damen-Confection und Manufactur-Waaren
nach der ☞ **Reifschlägerstraße Nr. 13, 1 Treppe hoch** verlegt und verkaufe daselbst **wegen Mangel an Raum sämmtliche Artikel:**
wollene und seidene Jaquettes, Kleiderstoffe, Cattune, Jaconats, Mull, Gardinen, Leinen, Shirting, Bettzeuge 2c. 2c. 2c.
bedeutend unter dem Selbstkostenpreise.
J. Levin.

Pianoforte-Handlung
von
G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstraße 13.

Größtes Lager
von
Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelfrom und Harmoniums
aus den renommirtesten Fabriken von
Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und **Berlin.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Lißt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der **Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867,** mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Soeben erschien in **Fr. Bruckmann's** Verlag in München und Berlin (H. Kuntzmann & Co.):
Die
Norddeutsche Bundesflotte.
Nach der Natur gezeichnet
von
Hermann Penner.
In Photographien mit begleitendem Texte,
Sr. Majestät König Wilhelm I. zugeeignet.
I. Abtheilung.

Blatt 1. Panzerfregatte König Wilhelm.
„ 2. Gefecht bei Jasmund am 17. März 1864, (Nymphe, Loreley, Arcona).
„ 3. Corvette Augusta am Geburtstage Sr. M. d. Königs salutirend.
„ 4. Die Artillerieschulschiffe (Gefion, Thetis).
„ 5. Die Schulschiffe im Sturme (Niobe, Rover, Musquito).
„ 6. Die Dampfkorvetten im Scheingefecht (Hertha, Gazelle, Vineta, Medusa).

Ausgabe in Facsimile-Format: Preis pro Blatt 1 Rt. 15 Sgr.
Folio-Ausgabe: Preis pro Blatt 2 Rt. 15 Sgr.
Quart-Ausgabe: Preis pro Blatt 18 Sgr.
Dieselbe vollständig in Mappe mit illustrirtem Umschlag und Text: Preis 3 Rt. 15 Sgr.
Visitenkarten-Format: Preis pro Blatt 5 Sgr.

Der Künstler hat nach dem maßgebenden Urtheil von Fachleuten seine Aufgabe in der vollkommensten Weise gelöst, d. h. die höchst schwierige Wiedergabe der Schiffe in ihrer Ausrüstung an Takelage 2c. mit der größten Treue und Genauigkeit ausgeführt, während es ihm gelang, mit allen diesen Vorzügen auch noch den zu vereinen, daß er aus seinen **Schiffsportraits** entsprechende Seestücke gestaltete. **Dadurch ist das Werk im Stande, sich den Beifall eines Jeden zu erwerben, der sich für die junge, rasch emporblühende Norddeutsche Flotte, sei es aus fachmännischem oder aus irgend einem andern Grunde** interessirt. Die zweite Abtheilung, welche außer den in der ersten nicht enthaltenen Schiffen auch einige norddeutsche Seehäfen und auf aller Grade der Marine zur Darstellung bringen wird, soll binnen Jahresfrist erscheinen.

Besonders machen wir auf das erste authentische Portrait der neuen Panzerfregatte „König Wilhelm" — des zweitmächtigsten Kriegs-Schiffes der ganzen Welt — aufmerksam.

Zu beziehen durch alle Kunst- u. Buchhandlungen.

Von neuem blüht das Glück!
Gewinnziehung am 23. Juni cr.
Schleswig-Holstein-Lotterie.
¼ Loose a 3 Rt., ½ Loose a 1½ Rt. bei
Th. Steffen, Lotterie-Einnehmer,
Stettin, Krautmarkt 4.

Eiserne Geldschränke in allen Größen offerire ich jetzt in gediegener und eleganter Bauart zu wirklich sehr billigen Preisen.
Gr. Oderstr. 4 **Alex. Stein,** gr. Oderstr. 4.

Bitte zu beachten.
Ich empfehle mein großes Lager aller Sorten **Französischer Seidenhüte,** sowie alle Sorten **Filz-, Piquee-** u. **Strohhüte** in verschiedenen Farben und nach den neuesten Formen.
Reparaturen werden schnell u. billig gemacht.
H. Gersdorff, Hutmachermstr.
Schuhstraße 10.

Vermiethungen.
Friedrichstraße Nr. 4 sind zu vermiethen:
1) eine elegante Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör, 1 Treppe hoch;
2) eine Wohnung desgl. von 2 Stuben und Zubehör, 3 Treppen hoch.
Näheres beim Bäckermeister **Suplie** daselbst.

1 Stube ohne Möbeln ist große Oderstraße 27 zu vermiethen. Näheres im Keller.

TIVOLI.
Mittwoch, den 16. Juni 1869.
Zur Wollmarkts-Feier:
Erstes diesjähriges Kongres-Fest
mit **Illumination** und prachtv. **Beleuchtung** des großen Gartens durch **hunderte** von farbigen **Ballons, Ampeln** und **bengalischen Flammen.**
Großes Garten-Concert
und
Gala-Vorstellung.
Auftreten der **Gymnastiker-Gesellschaften** der **Herren Alfonso und Nicolaissen.**
Auftreten des engagirten **Sänger-Personals.**
Darstellung lebender Bilder.
Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Entree 5 Sgr.
Alles Nähere die Plakate an den Säulen.
Nach der Vorstellung:
Grand Bal paré.
Entree für Herren 5 Sgr.
Carl Rudolph.

SOMMER-THEATER auf Elysium.
Mittwoch, den 16. Juni 1869.
Vorstellung im Abonnement.
Heidemann & Sohn.
Lebensbild mit Gesang in 7 Bildern von Hugo Müller und Emil Pohl. Musik von Bial und Kahl.